

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

42 (19.2.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig, 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr nachmittags. Für Plakate und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterhaltenen der Zeitung.

Nr. 42

Samstag, 19. Februar 1933

109. Jahrgang

Vor neuen gewaltigen sozialen Leistungen

Neue Veranlagungsrichtlinien für die Einkommen- und Körperschaftsteuer — Die Kinderbeihilfen für alle Lohn- und Gehaltsempfänger — Vor der Gründung einer Reichsfamilienkasse — Zusagehestandsdarlehen werden ausgeschüttet — Das Ehestandsdarlehen als Ehegeschenk für die aktiven Mitglieder des Frauenhilfsdienstes

Berlin, 19. Febr. Auf Einladung der Wirtschaftshochschule Berlin sprach am Freitagabend der Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums, Fritz Reinhardt, über „Nationalsozialistische Finanz- und Steuerpolitik“, wobei er besonders auf die Durchführung der bevölkerungspolitischen Grundzüge des Nationalsozialismus auf dem Gebiete der Steuerpolitik zu sprechen kam. In diesem Zusammenhang machte er u. a. Mitteilung von der im April ds. Js. in Kraft tretenden erheblichen Erweiterung der Kinderbeihilfen.

Für den Nationalsozialismus war es bei der Machtübernahme Voraussetzung, daß jeder Gedanke weiterer Tributleistung für immer begraben wurde und daß zunächst alle Kraft auf die Verminderung der Arbeitslosigkeit gerichtet wurde. Der Staatssekretär warf dann einen Rückblick auf die in den fünf Jahren nationalsozialistischer Regierung verfolgte Finanzpolitik.

Die glänzenden Ergebnisse nationalsozialistischer Finanz- und Wirtschaftspolitik.

Bei der Erörterung der einzelnen auf diesem Wege liegenden Finanz- und Wirtschaftsmaßnahmen streifte Staatssekretär Reinhardt auch die Gewährung von Ehestandsdarlehen und teilte mit, daß von August 1933 bis heute insgesamt 900 000 Ehestandsdarlehen im Betrage von 560 Millionen RM. ausgegeben worden sind. An zahlreichen Beispielen erläuterte er den Gesundungsprozeß der deutschen Wirtschaft. So sind die Einlagen der öffentlichen Sparkassen von zehn Milliarden im Jahre 1932 auf 18 Milliarden RM. im Jahre 1937 gestiegen. Das Volkseinkommen ist in der gleichen Zeit von 45 Milliarden auf über 68 Milliarden jährlich angewachsen.

In den nächsten Tagen würden die neuen Veranlagungsrichtlinien für die Einkommen- und Körperschaftsteuer

erscheinen. Danach könne die Bewertungsfreiheit ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Bestellung oder Herstellung nach wie vor für die folgenden Wirtschaftsgüter in Anspruch genommen werden:

1. für Lastkraftwagen mit einer Nutzlast von 1,1 Tonnen oder mehr,
2. für Zugmaschinen und Schlepper,

3. für Anhänger zu den unter Ziffer 1 und 2 bezeichneten Fahrzeugen mit einer Nutzlast von 1,1 Tonnen oder mehr.

4. für Kraftomnibusse mit mehr als 16 Sitzplätzen und Kraftomnibusanhänger mit mehr als 16 Sitzplätzen,

5. für Beregnungsanlagen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben,

6. für alle Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten 200 RM. nicht überschreiten.

Weiterer Ausbau der Kinderbeihilfen. Mehr als zwei Millionen Kinder werden erfasst.

Staatssekretär Reinhardt ging dann auf die Anpassung der Steuern an die bevölkerungspolitischen Grundzüge des Nationalsozialismus ein, wie sie zunächst die Steuerreform vom 16. Oktober 1934 mit der stärkeren Berücksichtigung des Familienstandes bei der Einkommensteuer und anderen Erleichterungen gebracht habe. Er streifte die seither getroffenen Maßnahmen und ging dann auf die Gewährung von Kinderbeihilfen ein. Während die einmaligen Kinderbeihilfen zur angemessenen Einrichtung des Haushalts minderbemittelter ländlicher Familien dienen sollen, sind die laufenden Kinderbeihilfen zum teilweisen Ausgleich der Familienlasten ländlicher Familien bestimmt. Mit der Gewährung einmaliger Kinderbeihilfen ist im Oktober 1935, mit der laufenden Kinderbeihilfen im Sommer 1936 begonnen worden. Seitdem mit Wirkung vom 1. Oktober 1937 der Kreis der Beihilfeberechtigten für die laufende Kinderbeihilfe vergrößert worden ist, hat sich die Zahl der Kinder für die monatlich 10 RM. gewährt werden, auf rund 500 000 erhöht. Die Kinderbeihilfen stellen, wie Staatssekretär Reinhardt betonte, nicht eine Fürsorgemaßnahme, nicht Wohlfahrt und nicht Unterstützung dar, sondern eine volkswirtschaftlich und bevölkerungspolitisch notwendige Ausgleichsmaßnahme. Auf diese habe der Reichsrechnung nach nationalsozialistischer Weltanschauung unter bestimmten Voraussetzungen einen Anspruch. Diese zusätzliche Einnahme stellt einen teilweisen Ausgleich der Familienlasten dar.

Im April 1938 werde der nächste Schritt zum Ausgleich der Familienlasten getan werden. Danach werde allen Sozialversicherungspflichtigen, also allen Lohn- und Gehaltsempfängern, deren jährliches Arbeitseinkommen 8000 RM. nicht übersteigt, eine Beihilfe von monatlich je 10 RM. für das dritte und vierte

Kind und je 20 Mark für das fünfte und jedes weitere Kind gewährt werden.

Über auch für die Nichtsozialversicherungswerte werde es nicht bei dem bisherigen Umfang der Kinderbeihilfen bleiben. Die Summe der Rückflüsse aus den gewährten Ehestandsdarlehen werde immer größer und ermögliche auch einen Ausbau der Kinderbeihilfe für die Nichtsozialversicherungswerte, wenn auch nicht in dem Umfange wie bei den Sozialversicherungswerten.

Gegenwärtig erhalten Nichtsozialversicherungspflichtige zehn RM. monatlich für das fünfte und jedes weitere Kind unter 16 Jahren, wenn ihr einkommensteuerliches Einkommen im letzten Jahr 2100 RM. nicht überschritten hat. Diese Einkommensgrenze wird mit Wirkung ab April 1938 auf 8000 RM. erhöht. Die Einkommensgrenze wird dann also mit der bei den Sozialversicherungspflichtigen übereinstimmen. Es wird nur ein Unterschied in der Höhe der Kinderbeihilfen bestehen.

Die Kinderbeihilfen werden betragen: bei den Sozialversicherungspflichtigen je 10 RM. monatlich für das dritte und für das vierte Kind und je 20 RM. monatlich für das fünfte und jedes weitere Kind, bei den Nichtversicherungspflichtigen 20 RM. monatlich für das fünfte und jedes weitere Kind.

Nicht nur in der Höhe der Einkommensgrenze, sondern auch bei anderen Neuerungen werden die Nichtsozialversicherungspflichtigen den Sozialversicherungspflichtigen gleichgestellt werden.

Beispiele:

1. Es können bei der vorgeschriebenen Kinderzahl mit Wirkung ab 1. April 1938 auch Kinder berücksichtigt werden, die

Ganz Oesterreich hört die Führerrede

Wien, 18. Febr. Die Rede des Führers und Reichskanzlers wird am kommenden Sonntag von allen österreichischen Sendern übernommen werden.

Überall Freude und Zustimmung. — „Echo“ weist die Prager Lügen zurück.

Wien, 18. Febr. Die Aufhellung der innen- und außenpolitischen Lage in Oesterreich tritt immer sichtbarer in Erscheinung. Nach der großen Amnestie, die insgesamt 700 politischen Gefangenen die Freiheit wiedergab, hat nunmehr die Nachricht von der Uebertragung der Führerrede am kommenden Sonntag allenthalben Jubel und Zustimmung ausgelöst. Zum ersten Male werden weiteste Kreise der österreichischen Bevölkerung Gelegenheit haben, Ohrenzeugen einer historischen Sitzung des Reichstages zu werden. Daneben verfolgt man mit Spannung den Aufenthalt des Innenministers Dr. Senß-Inguart in Berlin und seine Unterredung mit dem Führer und anderen führenden Männern des Reiches, von deren Ausgang man noch eine Reihe wichtiger Entscheidungen erwartet.

Auch die Presse bringt allgemein Genugtuung über die Entwicklung der Dinge zum Ausdruck. So hat u. a. das „Echo“ freudiges Aufsehen erregt, das am Freitag in dicken Schlagzeilen forderte: „Schluß mit den falschen Prager Gerüchten!“ Dabei nimmt das Blatt hauptsächlich gegen das „Prager Tagblatt“ Stellung, das seit Tagen mit verlogenen Greuelbotschaften die Deffentlichkeit zu beunruhigen versucht.

Die heutige Ausgabe des „Prager Tagblattes“ ist in Oesterreich übrigens beschlagnahmt worden.

„Der österreichische Nationalsozialist hat nunmehr die Möglichkeit legaler Betätigung.“ — Beitrag des Reiches zur Befriedung

Berlin, 18. Febr. Aufgrund der am 12. Februar in Berchtesgaden zwischen dem Führer und Reichskanzler und dem Bundeskanzler Dr. Schulzinnig getroffenen Abreden wird nunmehr der österreichische Nationalsozialist die Möglichkeit legaler Betätigung im Rahmen der Vaterländischen Front und aller übrigen österreichischen Einrichtungen haben. Diese Betätigung kann jedoch nur auf dem Boden der Verfassung, die politische Parteien nach wie vor ausschließt, in Gleichstellung mit allen anderen Gruppen erfolgen.

Vom Reiche aus werden in Durchführung des bestehenden Verbots Maßnahmen getroffen, die eine Einmischung von Parteistellen in innerösterreichische Verhältnisse ausschließen, um auch hierdurch zu der befriedigenden Entwicklung beizutragen.

300 Automobilarbeiter als Gäste des Führers

im Kaiserhof — „Der Gemeinschaftsgeist unseres Volkes und die Schaffenskraft unserer deutschen Arbeiter die Grundsteine unseres Aufbaues“

Berlin, 18. Febr. Einer seit einigen Jahren geübten schönen Tradition folgend, hatte Reichsminister Dr. Goebbels im Namen des Führers die zur Internationalen Automobil- und Motorradausstellung in Berlin weilenden Arbeiter der Automobilindustrie am Freitag zu einem Mittagessen in den „Kaiserhof“ geladen. Außer 300 Arbeitern der Automobil-, Motorrad- und Zubehörfabrik nahmen auch 30 Arbeiter von den Reichsautobahnen, 25 NSKK-Männer und 25 Soldaten von der Panzertruppe — also Vertreter aller mit der Motorisierung des deutschen Volkes am engsten verbundenen Volksgenossen — an dem Mittagessen teil. Reichsminister Dr. Goebbels überbrachte ihnen Allen die Grüße des Führers und richtete herzliche Worte der Begrüßung an sie.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen überbrachte Reichsminister Dr. Goebbels den Gästen die herzlichsten Grüße des Führers, der mit Rücksicht auf dringende Arbeiten zu seinem Bedauern diesmal nicht im Kreise der Automobilisierenden weilen konnte.

In den Zeiten vor der Machtübernahme, so begann der Minister, habe die Regierung nichts vom Volk, umgekehrt aber auch das Volk nichts von der Regierung wissen wollen; beide hätten früher für sich allein ihre Festtage begangen. Die nationalsozialistische Regierung aber feiert ihre Feste gemeinsam mit dem Volke. Denn gerade die Feiertage seien nach nationalsozialistischer Ansicht dazu da, die Menschen in Festesfreude einander näher zu bringen. Die Regierung Adolf Hitlers suche diese Gemeinschaft mit dem Volke aus innerem Antrieb und in der Nation, nicht um ihrer selbst willen Jeder Kraftspeicher müsse hin und wie-

der einmal ausgelassen werden. „Und so kommen nicht nur Sie, meine Arbeitstameraden, hier nach Berlin, um sich bei uns neue Kraft zu holen, sondern auch wir empfangen bei jeder solchen Gelegenheit neue Kraft für unsere großen und schweren Aufgaben. Der grandiose fünfjährige Aufbau im deutschen Automobilisieren sei dem Gemeinschaftsgeist der ganzen Nation zu danken. Er sei das Ergebnis der großen Planung des Führers, der Begabung und der Unternehmungslust der Arbeitgeber und Ingenieure, aber zum größten Teil das Ergebnis des Fleißes, der Betriebsamkeit und der Präzision des deutschen Arbeiters. So verstehe es sich im Grunde von selbst, daß die Reichsregierung mit dieser Einladung der deutschen Arbeiterschaft insgesamt ihre Dankbarkeit ausbreite.“

„Wenn wir Sie nach Berlin eingeladen haben, dann wollen wir damit“, so erklärte Reichsminister Dr. Goebbels unter dem stürmischen Beifall der Gäste, „vor dem ganzen Volk und vor der Welt bekunden: dieses stolze Ergebnis einer fünfjährigen Aufbauarbeit ist dem Gemeinschaftsgeist unseres Volkes und der Schaffenskraft unseres deutschen Arbeiters zu danken!“

Abschließend hat der Minister seine Gäste, etwas von dem Geist dieses fleißigen, kämpferischen und betriebsamen Berlin mit in die Heimat zu nehmen, der hier seit den Jahren des Kampfes um die Macht herrsche. Er wünschte ihnen auch im Namen des Führers noch viele frohe Stunden in der Reichshauptstadt. Begeistert stimmten die Arbeiter am Schluß seiner Rede in das Sieghell ein, das Dr. Goebbels auf den Führer ausbrachte.

zwar das 16. Lebensjahr, aber noch nicht das 21. Lebensjahr vollendet haben,

a) wenn sie sich in der Schulausbildung oder in der Ausbildung für einen Lebensberuf befinden oder dauernd erwerbsunfähig sind und

b) wenn sie nicht eigenes Einkommen von mindestens 30 RM. monatlich haben.

2. Es werden mit Wirkung ab 1. April 1938 für Kinder, deren besondere Förderung nach nationalsozialistischer Weltanschauung geboten erscheint, auch ganze oder Teilzeitlehen oder Ausbildungshilfen zum Besuch von mittleren oder höheren Schulen, von nationalpolitischen Erziehungsanstalten und von Fach- oder Hochschulen gewährt werden. Dabei wird es einerlei sein, a) ob der Antragsteller sozialversicherungspflichtig ist oder nicht, b) wie groß das Einkommen des Antragstellers ist, c) wie alt das Kind ist, für das die besondere Förderung beantragt wird, ob unter 16 oder 21 Jahren oder darüber. Es wird jedoch Voraussetzung sein, daß der Antragsteller kinderreich ist und daß die besondere Förderung des Kindes nach nationalsozialistischer Weltanschauung geboten erscheint.

Mit Wirkung ab April 1938 wird die Zahl der Kinder, für die laufende Kinderbeihilfen oder Ausbildungsbeihilfen gewährt werden, mehr als zwei Millionen betragen. Auch dieser Ausbau wird nur einen weiteren Schritt auf dem Wege zum Ausgleich der Familienlasten darstellen. Die Maßnahmen werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten fortentwickelt werden, bis schließlich der Uebergang in eine große Reichsfamilienkasse möglich ein wird. Die Errichtung der Reichsfamilienkasse wird voraussichtlich im Jahre 1942 oder 1943 vorgenommen werden können.

Bergünstigung bei Ehestandsdarlehen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kündigte Staatssekretär Reinhardt den Plan an, bei der Gewährung von Ehestandsdarlehen in denjenigen Fällen, in denen die Ehefrau einer kinderreichen Familie entstammt, ein Zuzugsdarlehens zu gewähren, das sich zwischen 300 und 1000 RM. bewegen wird. Als Maßnahme zur Bekämpfung der Landflucht wird demnach bestimmt werden, daß auch einer Volksgenossin, die im landwirtschaftlichen Betrieb ihrer Eltern beschäftigt ist, auf Antrag ein Ehestandsdarlehens gewährt werden kann, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob im Falle ihrer Verheiratung eine fremde Arbeitskraft eingestellt wird oder nicht. Außerdem ist ein Ausbau der Siedlungskinderbeihilfen für Landwirte geplant.

Abschließend wies Staatssekretär Reinhardt auf eine Maßnahme zur

Förderung des Nachwuchses an ausgebildeten Schwestern

hin. Es werde in Kürze ein Erlaß erscheinen, wonach eine 2-jährige freiwillige Tätigkeit der künftigen Ehefrau im Frauenhilfsdienst des Deutschen Frauenwerks in jedem Fall als ausreichende Arbeitsleistung im Sinne des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen anzusehen ist. Wird eine solche Tätigkeit durch eine entsprechende Bescheinigung des Deutschen Frauenwerks nachgewiesen, so wird der Betrag eines zu gewährenden Ehestandsdarlehens (bis auf 1000 RM. gemessen) und das gewährte Ehestandsdarlehens aufgrund des § 131 A.D. alsbald erlassen, d. h. also, daß Volksgenossinnen, die eine 2-jährige freiwillige Tätigkeit im Frauenhilfsdienst nachweisen, ein Ehestandsdarlehens im Betrage von 1000 RM. erhalten, das einem Ehegatten gleichkommt, da eine Rückzahlung von ihnen nicht verlangt wird.

Aus Versehen gelangte gestern die Fortsetzung 27 unseres Romans zum Abdruck. Wir lassen die Fortsetzung 26 hiermit folgen.

Wunsch UNTERWEGS Roman von Hanna Passer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU
(26. Fortsetzung.)

Und als sie ihm dann in einer ruhigen Ecke des kleinen, feinen Westensrestaurants gegenübersteht, ist es ihr sogar selbst lieb, daß sie noch nicht zu Hause ist, nicht allein mit ihren quälenden Gedanken — Und daß sie diesen nicht nachhängen darf, sondern sich auf das Gespräch mit Selbing konzentrieren muß, empfindet sie allmählich mehr als Wohlthat, denn als Zwang.

Von ihr gebeten, berichtet Selbing von der Entwicklung, die die Geschäfte der deutschen Handelsgesellschaft Selbing-Selbst nehmen. Er ist zufrieden. Sehr zufrieden. Alles läuft sich ganz ausgezeichnet an. In dieser Hinsicht scheinen sich seine schönsten Hoffnungen zu erfüllen.

Aus einer kleinen Stille, einem veredeten Schweigen, das Menschen mehr eint und verbindet, als der große Aufbruch vieler Worte, läßt sich Blandines Frage: „Und was sagt Wunsch von Selst in Amsterdam dazu?“

„Niel. Sehr viel, wenn man ihm Hendricks wortfarne Verschönerung bedenkt. Hier lesen Sie selbst das längste Handdrehen, zu dem er sich in aufgeschwungen hat.“ Damit reißt er Blandine ein Briefblatt, das mit dem Holländers altmodisch-verständlichen, aber energischen Schriftzügen bedeckt ist, die auch einem Nicht-erfahrenen auf den ersten Blick Charakteristisches der Persönlichkeit des Schreibers verraten, und das ohne Mühe bekennt:

„Alle Achtung, mein Junge. Du machst Deine Sache wirklich gut. Erweist Dich als echter Vertreter Deiner Nation, die schon immer meine besondere Achtung und Anteilnahme besaß. Bist ein deutscher Kerl von echtem Schrot und Korn. Diese Aufreißung hat unserem trügen Plegema hier sehr gut getan. Du hast mein Vertrauen auch jetzt wieder reichlich verdient und meinem Alter neben dieser Freude auch die Veruhigung gegeben, daß meinem Lebenswerk eine würdige Nachfolgerschaft gesichert

Abkehr vom Londoner Flottenvertrag?

Washington, 18. Febr. „Washington Times“ behauptet, aus bester Quelle erfahren zu haben, daß die Vereinigten Staaten, England und Frankreich beschlossen hätten, die Beschlüsse der Londoner Flottenkonferenz von 1936 vollständig aufzuheben, so daß jedes Land bei Auslieferung seiner Flottenbaupläne künftig völlig unbehindert sei. Aufrechterhalten werden sollen nur die Verpflichtungen zur gegenseitigen vertraulichen Mitteilung dieser Pläne. Wie verlaunet, ist ein endgültiger formeller Beschluß über das künftige Schicksal des Vertrages noch nicht gefaßt. Immerhin ist es wahrscheinlich, daß er im Sinne obiger Schilderung ausfallen wird.

Beschleunigung des Rüstungstempos

Ministerkonferenz in Paris

Paris, 18. Febr. Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Chamberlains und unter Beteiligung der an der Landesverteidigung interessierten Minister sowie des Finanzministers und der Staatsminister Bonnet und Trossard fand am Freitag eine Konferenz statt. Bei dieser Besprechung wurden sämtliche mit der Herstellung in der Rüstungsindustrie zusammenhängenden Fragen und die Beschleunigung der Erledigung dieser Aufträge im

„Was wollen sie eigentlich?“

Abfuhr des „Giornale d'Italia“ für politische Profitjäger

Rom, 18. Febr. Unter der Überschrift: „Was wollen sie eigentlich?“ wendet sich der Direktor des „Giornale d'Italia“ gegen jene Pariser und Londoner Zeitungen, die anfänglich der deutsch-österreichischen Verständigung vom 12. Februar Italien zu einer Stellungnahme gegen diese Verständigung aufzujubeln verweigerten. In einer ausführlichen Entgegnung auf die haktlosen und willkürlichen Erfindungen dieser Zeitungen demontiert das halbamtliche Blatt in aller Form das Gerücht, wonach Bundeskanzler Schulzinnig Appelle nach Rom gerichtet und Rat verlangt habe. „Ohne Furcht eines Dementis erklären wir, daß kein verzweifelter Appell und keine Bitte um Rat von Seiten des Bundeskanzlers Schulzinnig in Rom eingetroffen ist. Der österreichische Regierungschef, der sich mit niemanden über die inneren Angelegenheiten seiner Nation zu beraten nötig hat, hat sich darauf beschränkt, Rom von der geplanten Begegnung in Bergesgaden und anschließend von ihren Ergebnissen zu unterrichten. Italien, das niemals von Österreich, sondern nur von den französisch-englischen Gazetten angegriffen worden ist, hat von den vollen Tatsachen Kenntnis genommen und mit Genugtuung festgestellt, daß sie den nationalen Interessen Österreichs, der seit Jahren freundschaftlich geliebten Linie der italienischen Politik und den Erfordernissen der Klarstellung in einem wichtigen Teil des Donauraumes genau entsprechen, in dem Italien nur die Ordnung und die Zusammenarbeit, nicht aber ein Primat oder die Verwirrung anstrebt.“

Was wollen also, fragt das „Giornale d'Italia“ nochmals, diese politischen Geschäftemacher eigentlich von Italien? Sie möchten sicherlich, daß Italien mit der Waffe in der Hand sich gegen Deutschland erhebe, weil die österreichische Regierung den einen oder anderen ihrer Männer gewechselt hat, um ihre allgemeine politische Einstellung näher an Deutschland heranzubringen. Sie möchten, daß Italien sich Hals über Kopf in einen Krieg stürzt, lediglich, um der Einstellung breiter Massen in Österreich Gewalt anzutun und jene Ächse Berlin-Rom zu zerschlagen, die die selbstere und lebensfähigste Schöpfung im neuen Europa ist und bleibt, und die weder durch die wilden Verleumdungen der Gegner, noch durch die österreichische Frage erschüttert werden kann, die gerade im Geiste der Ächse Berlin-Rom ihre weitere Entwicklung erfahren soll.

Das Großkreuz des Adlerordens an Marschall Balbo überreicht. Die Ehrung durch den Führer begeistert aufgenommen.

Rom, 18. Febr. Im Auftrage von Feldmarschall Göring hat der Luftattache der deutschen Botschaft in Rom, Oberst Schultheiß, am Freitag Luftmarschall Balbo in Tripolis das ihm vom Führer verliehene Großkreuz des Adlerordens überreicht. Der feierlichen Aushandigung wohnten sämtliche zivilen und militärischen Behörden der libyschen Hauptstadt bei. Marschall

ist. Dazu mußt Du freilich noch etwas tun. Die kleine Hauptsache: eine Familie gründen. Sentimentalitäten legen mir nicht. Ebenjowenig lange Umarmungen oder große Worte. Geiratel! Und möglichst bald! Das wird ebenso gut für Dich sein, wie es wichtig für unser Handelshaus ist. Ueberdies möchte ich noch Großvaterfreuden erleben wollen. Also, halte Dich ran; denn es hat immerhin schon an die achtzig auf dem Buckel

Dein Dir sehr wohlgesinnter Ohm
Hendryd.

Lächelnd faltet Blandine den Büttenbogen zusammen. „Eine prächtige Mischung von Kopf und Herz, der alte Herr.“

„Das kann man wohl sagen. Und wir lieben einander ganz gewaltig. Auf echt Helfst-Helbingische Art.“

„Dann werden Sie Ihrem Onkel doch sicherlich so wohl als auch erit recht gehorchen?“

„Ach, Frau Blandine, man befolgt die Wünsche anderer um so lieber, je mehr sie mit den eigenen übereinstimmen.“

„Do's lebst also, Freund Helbing...?“

„Noch gar nichts, Frau Blandine. Weil zum Heiraten bekanntlich zwei gehören. Zwei, die nicht Onkel und Nefte sind, sondern Mann und Frau.“

„Ich verstehe. Von diesen beiden Partnern wäre aber der eine schon da. Der Mann. Handelt sich's also nur noch um die Frau, nicht wahr?“

Selbing bejaht stumm. „Und diese Frau soll...“ Blandine zaudert, vom Blick des Mannes irgendwie beunruhigt.

„Sie soll mich nur so lieben, wie ich Sie liebe.“ vollendet Selbing heftig und rasch. „Ich weiß nicht, ob das eine große Bedingung genannt werden kann, oder eine kleine; eine schwere oder eine leichte; eine besondere oder eine selbstverständliche. Gleichviel, ich kann nur auf dieser Basis eine Ehe anbahnen, die für mich heiligste Gemeinshaft bedeutet.“

Blandine erblauet. Und so läßt sie sich ihr Gesichtskandern in abstrakten Gram, daß der Mann zu tiefst erschrickt. Ein Flehen zittert in seiner Stimme, als er bittet:

„Liebe, liebe Frau Blandine, Sie dürfen mich jetzt nicht mißverstehen, gerade jetzt nicht, weil...“

„Haben Sie keine Angst?“ unterbricht sie ihn mit freundlicher Bestimmtheit. „Ich gebe Ihnen vollkommen recht. Und ich wünsche, daß Ihnen das Schicksal

Rahmen der Möglichkeiten des Haushaltsplanes und der Mittel des Schahamtes erörtert. Ferner wurden neue Mittel geprüft, die für Zwecke der Landesverteidigung zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Minister einigten sich über die Beschleunigung des Tempos der Herstellung und über die Verteilung der Kredite unter die verschiedenen Landesverteidigungsabteilungen.

Anschlag auf einen früheren Sowjetdiplomaten

Brüssel, 18. Febr. Auf den früheren sowjetrussischen Diplomaten und ehemaligen Admiral Soboleff, der seinen Wohnsitz in Brüssel aufgeschlagen hat, wurde am Donnerstagabend ein Anschlag verübt. Als er in seine Wohnung in der Vorstadt Zelles zurückkehrte, wurde er im Treppenhause überfallen. Er erhielt mit einem Hammer einen Schlag auf den Kopf. Da die Verletzung nur leicht war, konnte Soboleff selbst der Polizei Meldung erstatten. Man glaubt, daß es sich um ein politisches Attentat handelt. Der Anstreifer soll ein gewisser Herran Baclave sein, der sich ohne polizeiliche Genehmigung in Brüssel aufhielt. Soboleff ist einer der Sowjetdiplomaten, die es vor einiger Zeit verzögert haben, aus Sicherheitsgründen ihren Dienst zu quittieren.

Balbo ließ seine Dankesrede ausklingen in ein Hoch auf die deutsche Nation und ihren Führer, in das die zahlreichen Zeugen seiner Ehrung begeistert einstimmten.

Die phantastischen Auslandsgerüchte über Ostpreußen

Berlin, 18. Febr. Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ ist vor kurzem nach Ostpreußen gereist, um festzustellen, ob etwas Wahres an den phantastischen, im Auslande verbreiteten Gerüchten der vorigen Woche sei. Er berichtet nun, daß er während seines Besuchs in Ostpreußen einwandfrei festgestellt habe, daß die Gerüchte über Unordnung und militärische Revolten in allen Fällen jeglicher Grundlage entbehrten. In der ganzen Provinz sei alles ruhig.

Agitationsmethoden kranker Hirne. — Spanische Bolschewisten wollen Kinder hinschlachten, um den Nationalen die Schuld geben zu können.

Salamanca, 19. Febr. Ein aus Sowjetspanien kommender Flüchtling, der die Verhältnisse an der katalanisch-französischen Grenze gut kennt, berichtet, daß die Bolschewisten in dem katalanischen Grenzort Buigcerda in den Kellerräumen einer Schule Munition gelagert hätten. Sie rechneten damit, daß bei einem etwaigen Fliegerangriff ein entsetzliches Blutbad entgehen könnte, um dann die Nationalen als Kindermörder hinzustellen. Diese Nachricht, daß die Bolschewisten das Leben Hunderte von Kindern struppelosen Agitationszwecken opfern wollen, beweist wieder einmal aufs Neue, daß man es auf sowjetpanischer Seite mit nichts anderem als einer aus aller Welt zusammengelaufenen Mörderbande zu tun hat, die die Methoden der Moskauer Genersknechte aufs Haar genau befolgt.

Deutsches Motorport-Abzeichen

Berlin, 18. Febr. Die Verfügung des Führers zur Schaffung des Deutschen Motorport-Abzeichens hat folgenden Wortlaut: Die hervorragenden Leistungen und der opferwillige Einsatz der Männer des deutschen Kraftfahrports, die Jahr für Jahr, sei es auf den Rennbahnen der Welt, beim Angriff auf Resorbe, Langstrecken- und Zuverlässigkeitsfahrten oder im Kraftfahr-Geländesport, für Deutschlands Ansehen und Geltung kämpfen, haben mich veranlaßt, als ein höheres Zeichen meiner Anerkennung das „Deutsche Motorport-Abzeichen“ zu schaffen. Diese ehrenvolle Auszeichnung soll für die motorbegeisterten Tugenden höchster Ansporn sein.

Die Ausführungsbestimmungen für die Verleihung des „Motorport-Abzeichens“ erläßt der Führer des Deutschen Kraftfahrports.

gnädig sein und Sie nie zwingen möge, einen bitteren Verzicht zu leisten oder ein Kompromiß zu schließen, dem Sie Ihr Herzblut opfern. Im allgemeinen nämlich sind Gefühle nicht von Dogmen zu meistern.“

Blandine... lassen Sie sich sagen... wenn Sie wollten...

„Ich weiß genug — will nicht mehr wissen“, wehrt sie ab, mit einer Endgültigkeit, vor der er sich beugt. Sie bescheidet mit der ganzen, wirren Ungeheuerlichkeit seiner Empfindungen, die schmerzhafter denn je seine Seele bedrückten.

Aber ein wenig von dieser Last nimmt ihm Blandine nun doch ab, als sie, seinen gefenken Blick in ihre Augen zwingend, Wärme in der schwingenden Stimme, sagt:

„Diese gute harmonische Stunde hier darf nicht mit einem Mißklang enden. Ich könnte es nicht ertragen.“ Selbing unterdrückt den Ausbruch seiner Leidenschaft, unterdrückt die heiße Entgegnung, die sich ihm auf die Lippen drängt. Er neigt den Kopf. Es ist das bedingungslose „Ja“, mit dem er sich der Frau verschreibt, die zu seines Lebens Inhalt wurde.

Blandine freut sich dieser wortlosen Zustimmung, ohne zu ahnen, wofür sie Symbol ist.

Die heftige Art, mit der Bankier Lorenz in seiner Affektphase rührt, verrät seiner Schwester, daß er ihr etwas sagen will, wofür er augenblicklich vergebens die richtige Ausdrucksform sucht.

Nach einigem Räuspern entschließt sich der Bankier endlich zu der Bemerkung: „Die Geschäftsverbindungen mit diesem Helbing ist ein ganz trocker Treffer für mich.“

„Das überrascht mich keineswegs“, entaceant Odith. „Dagegen wundere ich mich, daß du mit dieser, an sich sehr erfreulichen Tatsache von etwas ganz anderem sprichst als von dem, was dich augenblicklich beschäftigt, um nicht zu sagen, was dir schwer auf der Seele liegt.“

„Na, wenn du es schon weißt, mein kleines Schwesterlein, dann ist ja alles in Ordnung, das heißt, dann wirst du eben alles in Ordnung bringen, nicht wahr?“

„Oh, so einfach ist das nicht. Mach's dir bloß nicht gar zu leicht, mein Lieber. Ich kann dir wirklich nicht ersparen, dich deutlich anzusprechen: Das heißt, Klipp und klar zu sagen, was du wünschst.“

„Auchern lassen dich loswerden! Ne eher, desto besser! Ich habe mir die Gedächtnis lange genug mit angefeuert, aber jetzt hat es bei mir gechnapp!“ (Forti, folat)

Aus dem Pfinztal

Der kalte Februar 1938

Während der Winter 1937/38 sich recht lauenhaft und im Witterungscharakter sehr abwechslungsreich zeigte, war der Winter 1938/39 nicht nur in Deutschland, sondern in fast ganz Europa, abnorm kalt. Der Februar 1939 war seit Beginn der meteorologischen Beobachtungen in Berlin (1799) und in Wien (1775) der kälteste und überall wurden in diesem Februar die tiefsten absoluten Temperaturen gemessen. Der kälteste Tag war in den meisten Gegenden des Reiches der 11. Februar, in einigen Regionen der 12. Februar. Das Thermometer war an diesem Tage auf minus 34, in verschiedenen Teilen des Reiches, darunter Württemberg, sogar auf 37 Grad, gesunken. Die Kutschschiffahrt mußte eingestellt werden. Infolge der strengen Kälte kam damals viel Wild und eine große Anzahl von Bögeln um und an den Obstbäumen wurde außergewöhnlicher Schaden angerichtet, der noch auf Jahre hinaus zu verspüren war.

Karneval in Gröchingen.

Gröchingen, 19. Febr. Hoch gehen heute Samstagabend in der Gemeindehalle hierher die Bogen des Karnevals, der in einer groß aufgezogenen Damen- und Fremdenziehung des Elserates von Gröchingens Männerquartett seine Höhe erreicht. Alles, was den Humor noch nicht verloren und verlernt hat, wird anfänglich dieser „Närrischen Nacht zu Nüdesheim am Rhein“ bei dem Quartett zu Gast sein und Stunden angetriebener Freude und rechten Frohsinns erleben. Groß ist nicht nur die Parade der Büttenredner, auch der närrische Niederhals läßt nicht zu wünschen übrig, jedoch ein Singen und Klängen geben wird, wie man es sich beim rechten frohen Karneval von Herzen wünscht.

Delmüller Benz feiert seinen 85. Geburtstag.

Gröchingen, 19. Febr. Am kommenden Dienstag, den 22. Februar kann der älteste Einwohner Gröchingens seinen 85. Geburtstag feiern. Delmüller Benz ist bei seinen 85 Jahren noch geistig frisch und körperlich gesund. Gar manche Stunde steht er, auf seinen Stuhl gestützt, unter der Hofuhr seines Anwesens, das gegenüber dem Rathaus liegt, und sieht sich das Leben und Treiben auf der Dorfstraße an. 52 Jahre lang leitete Karl Friedrich Benz die Delmühle, die heute von seinem Sohne betrieben wird. Die Delmpflanze aus der näheren und weiteren Umgegend, aus dem Pfinzgau und der Hardt, ließen bei Delmüller Benz ihr Öl schlagen. So ist es begreiflich, daß der alte Benz zu den bekanntesten Persönlichkeiten gehört. Aus seiner Jugendzeit erzählt der Greis sehr gerne, wie er als 17jähriger als Marktenberwagen-Führer mit den badischen Truppen in den siebziger Krieg zog. Im Jahre 1892 feierte der Jubilar mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit, im Jahr 1935 verlor er die Ehegährtin durch den Tod. Die Familie Benz gehört zu den ältesten und angesehensten Familien Gröchingens. So nehmen an dem Jubeltage nicht nur die Angehörigen — 3 Kinder, 6 Enkel und zwei Urenkel — teil, sondern die ganze Gemeinde entbietet dem alten Delmüller die herzlichsten Glückwünsche zum 85. Geburtstag. S.

Die Schule erhielt ein Filmgerät.

Gröchingen, 19. Febr. Der Volksschule Gröchingen wurde durch die Kreisbildstelle Karlsruhe ein Schmalfilmgerät zugeteilt, das nun im Besitz der Schule bleibt. Die Geräte, mit denen jede deutsche Schule ausgestattet wird, werden von den Vermittlungsstellen beschafft, die vierteljährlich in Höhe von 20 Pfennig von jedem Kinde erhoben werden. Damit ist die Volksschule Gröchingen in den Besitz eines wertvollen neuzeitlichen Bildungsmittels gekommen.

Auch ein Wort von Gröchingen Seite zum Mannschaftsringkampf Gröchingen — Durlach vom 13. 2. 38.

Der Bericht in der Mittwochsausgabe über obigen Kampf stellt die wahre Begebenheit. Es ist kurzichtig gehandelt, wenn man nach einem verlorenen Kampf dem Schiedsrichter die Schuld zuschiebt, statt sich zu bemühen, möglichst neutral zu bleiben und einzusehen, daß der Schiedsrichter auch nur ein Mensch ist und dazu noch Idealist und nur bemüht ist, den Kampf nach den vorgeschriebenen Regeln gerecht zu leiten. Leider sind diese Regeln manchem Anhänger und Aktiven nicht genau bekannt und daher die vielen Mißverständnisse. Wiewo der Schiedsrichter beim Abwiegen die Regeln nicht beachtet haben soll, können wir nicht feststellen. Die Vertreter beider Mannschaften waren ja dabei und von keiner Seite wurde Einspruch erhoben. Bei dem angeblichen Fehlurteil bei dem Kampf Strad — Kunzmann Willa hat der Kampfrichter genau nach den Richtlinien gehandelt. Strad erzielte vor Schluss des Kampfes einen Punkt. Kunzmann lag aber während des ganzen Kampfes im Angriff und erhielt dafür 2 Punkte. Resultat also 2:1 Punkte für Kunzmann.

Gottesdienst-Anzeiger für Durlach und Umgebung

Evangelischer Gottesdienst in Durlach am Sonntag (Sezagesimä), 20. Februar 1938 (Jugendsonntag). Stadtkirche: Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Parrer Beisel), vorm. 11 Uhr: Jugendgottesdienst (Parrer Beisel). Lutherische: Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Parrer Neumann), vorm. 11 Uhr: Jugendgottesdienst (Parrer Neumann). Wolfartsweiler: Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Bikar Günther), vorm. 11 Uhr: Jugendgottesdienst (Bikar Günther).

Evang. Gottesdienst in Durlach-Neu. Sonntag, 20. Februar 1938 (Jugendsonntag). Samstag, 8 Uhr abends: Einleitung des Jugendsonntags: Volksmissionsabend. Sonntag, 10 Uhr: Festgottesdienst unter Mitwirkung von Jugend und Kirchenchor, 1 Uhr: Kindergottesdienst, 1/2 Uhr: Lichtbilderandacht für Kinder, 8 Uhr: Lichtbilderandacht für Jugend und Erwachsene unter Mitwirkung des Jugendchores (Parrer Lippis).

Kath. Stadtpfarrei St. Peter u. Paul, Durlach, Bismarckstr. 2. Gottesdienstordnung f. d. Sonntag (Sezagesimä), 20. Febr. 38. Samstag: Nachm. 3-5 Uhr Beicht f. Mädchen, 5-7 Uhr Beicht f. Knaben, abends 6 Uhr Gebetswache mit Rosenkranz. Sonntag: 6-8 Uhr Beicht, 8-10 Uhr hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 8-10 Uhr Gemeindefestmessen mit Monatskommunion der Schulkinder, 9-10 Uhr Christenlehre f. d. männl. Jugend, 10-11 Uhr Singmesse mit Predigt, abends 6 Uhr Andacht mit Segen und Komplet. Montag: 6-8 Uhr hl. Kommunion, 7 Uhr hl. Messe f. Ernst Beisel, 8 Uhr hl. Messe f. Hermann Josef Hofhäuser. Dienstag: 6-8 Uhr hl. Messe f. Felix Albert, 7 Uhr Schülerversammlung, 7-8 Uhr hl. Messe f. Soffie Jung, 8 Uhr hl. Messe f. Karl u. Rosa Heß. Donnerstag: 6-8 Uhr hl. Messe f. Wilhelm Angeheuer, abends 8-9 Uhr hl. Messe f. Wilhelm Angeheuer, 9-10 Uhr hl. Messe f. Anton Anselm, 7 Uhr Schülermesse f. verst. Angehörige.

Bei dem Kampf im Halbschwergewicht stand Meier schon von vornherein auf verlorenem Posten gegen Julius Kunzmann und der Schulterriegel von Kunzmann war einwandfrei. Wir geben zu, daß bei Anreden von R. Müller in der Durlacher Mannschaft ein Sieg von Gröchingen fraglich gewesen wäre, aber es scheint auch, daß Durlach die Gröchingen Mannschaft nach der Niederlage gegen Gröchingen zu leicht einschätzte, wodurch dann die Enttäuschung recht groß war.

Wir hoffen aber, daß die Freundschaft zwischen beiden Vereinen nicht zerbricht und beim Rückkampf in Durlach wird es sich dann erweisen, wer der Bessere ist. Fr. Kunzmann.

Vortrag über Volkswirtschaft und Hauswirtschaft.

Söllingen, 19. Febr. Zu einem Vortrag hatte die Ortsgruppe Söllingen der NS-Frauenenschaft ihre Mitglieder sowie die Hausfrauen in den Rathausaal eingeladen und es war erfreulich, daß die Frauen in großer Zahl dem Ruf Folge geleistet hatten. Nach kurzen Begrüßungsworten der Frauenchaftsleiterin ergriff Frau Egle-Karlsruhe, Gauabteilungsleiterin der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, das Wort zu einem interessanten Vortrag, in welchem sie eine Einführung gab in die vielseitigen Aufgaben, welche die Frau im neuen Staat heute zu erfüllen hat. Abseits von der geordneten Führung des gesamten Haushalts muß sie sich auch schicksalsverbunden mit ihrem Volke fühlen. Eindringlich war in Verlauf ihrer Ausführungen der Hinweis, besonders im Blick auf die Verbrauchslenkung hier ganze Arbeit zu leisten, dann erst erfüllt auch die NS-Frauenchaft und die deutsche Frau ihre Aufgabe an der Erfüllung des Vierjahresplanes und der Erringung des Sieges in der Erzeugungschlacht. Herzlicher Beifall lohnte die Rednerin für die vortrefflichen, überaus erläuternden Ausführungen. Mit Dankesworten an sie konnte die Frauenchaftsleiterin die Versammlung schließen.

Winterspritzung im Obstbau.

Söllingen, 19. Febr. Die Bekämpfung der überwinterten Schädlinge geschieht durch die Winterspritzung der Obstbäume und Beerensträucher, wozu entweder Obstbaumtarbolineum, Baumspritzmittel oder Schwefelalkalibromide Anwendung finden kann. Dem Zweck der Winterspritzung entsprechend muß hierbei mit der Spritzbrühe verschwendertlich vorgegangen werden, jeder Baum muß von der Spritzlösung geradezu triefen. Erst dann ist die Gewähr gegeben, daß auch alle Teile des Baumes getroffen und damit auch alle möglichen Schlupfwinkel der überwinterten Schädlinge durch die Spritzung erfasst worden sind.

So weiter wir den Zeitpunkt der Spritzung gegen das Winterende hin verschieben, desto sicherer ist der Erfolg. Erst wenn zu Winters Ausgang wieder die Lebenstätigkeit der Schädlinge reger geworden ist, ist auch die Einwirkung der Spritzbrühe und damit der ganze Erfolg der Spritzung größer. Ebenso wie die Obstbäume müssen auch die Beerensträucher diese Winterspritzung erhalten. Hierzu kommen aber nur Schwefelpräparate in Betracht, die sich vornehmlich für die Bekämpfung des gefährlichen amerikanischen Stachelbeermotils und der Blattfallkrankheit der Johannisbeere sehr gut bewährt haben.

Noch vor einigen Jahren sah man die Winterspritzung als Grundlage der ganzen obstbaulichen Schädlingbekämpfung an. Die Winterspritzung berechtigt jedoch nicht, den Sommer über in den Obstgärten die Spritze nicht mehr in Tätigkeit zu setzen, denn trotz sorgfältiger Winterspritzung wird doch immer ein großer Prozentsatz der Schädlinge den Einwirkungen dieser Maßnahmen entgehen, und es bleibt den Sommerspritzungen immer noch ein weites Betätigungsfeld. Diese neue Erkenntnis darf freilich nicht dazu führen, daß wir nun darauf schließen, die Winterspritzung sei überflüssig. Die Winterspritzung ist nach wie vor eine notwendige Maßnahme, sie schafft die Grundlage der Schädlingbekämpfung, auf der wir dann im Sommer durch die Sommerspritzung zur Sicherstellung unserer Obstbäume weiterbauen können.

Staatliche Lehrgänge für Choristen an der Badischen Hochschule für Musik, Karlsruhe.

Auf Anregung des Sängergaues Baden wird zur Hebung des chorischen Singens in der Zeit nach Ostern 1938 an der Badischen Hochschule für Musik ein Lehrgang für Chorleiter eingerichtet, der für die weitere Ausbildung besonders befähigter, jüngerer Chorleiter bestimmt ist. Diese Einrichtung führt die Bezeichnung „Staatliche Lehrgänge für Chorleiter an der Badischen Hochschule für Musik“. Die Dozenten für Stimmbildung und Chorleitung sind Professor Johannes Billig und Studienrat Hugo Rahner. Dazu kommen Vorträge für weltanschauliche und kulturpolitische Schulung. Die Dauer des Lehrganges beträgt ein Jahre mit 40 Übungswochen. Die Teilnehmer sollen

Deine Heimatzeitung

das

„Durlacher Tageblatt“
„Pfinztäler Bote“

der tägl. Freund u. Berater in jedem Haus

als Abbruch des Lehrganges womöglich die Staatliche Privatmusiklehrerprüfung im Sonderfach Chorleitung ablegen.

Zusammenarbeit der NSG. „Kraft durch Freude“ mit dem Sängergau Baden.

Der Sängergau Baden, dessen 1433 Männerchöre rund 50 000 Sänger umfassen, wird in seinem Wirkungsbereich eine bedeutende Erweiterung erfahren. Deutsche Lieder für Männerchor sollen künftig nicht mehr allein in den Veranstaltungen des eigenen Vereins oder in öffentlichen Feiern erklingen, sondern sie sollen künftighin auch der NSG. „Kraft durch Freude“ bei passenden Gelegenheiten zur Verfügung gestellt werden als Mitarbeiter an den großen Aufgaben in der Feierabendgestaltung. Es handelt sich hierbei um zweierlei Formen der Betätigung, einmal um die Mitwirkung bei Feiertagen und Unterhaltungsabenden von „KdF“ durch die Darbietung von Chören und zum andern um die Teilnahme von Chören an offenen Volksliederabenden als fittgewohnte Vorkinggruppe gegebenenfalls in Gemeinschaft mit bestehenden KdF-Singgruppen. Diese Zusammenarbeit soll von einem aufrichtigen und echten Kameradschaftsgeist getragen sein. Sängergauführer Karl Schmitt, Rehl, hat die Männerchöre angewiesen, daß sie in dieser Zusammenarbeit besonders unserem deutschen Volkslied in seinen mannigfaltigen Erscheinungen liebevolle Beachtung schenken.

Religiöser Sonntagsdienst in Gröchingen

Dr. Sauer.

Gottesdienstsanzeiger für das Pfinztal

Evang. Kirchengemeinde Gröchingen. Sonntag, den 20. Februar 1938. Jugendsonntag. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst unter Mitwirkung der ev. Gemeindejugend, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, den 21. Febr. 38, abends 8 Uhr: Wochengottesdienst.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Gröchingen, Gemeindehaus: Kildaplatz 1. Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt, 11 Uhr: Sonntagschule, abends 7 1/2 Uhr Predigt. Dienstag abends 7 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Kirchengemeinde Berghausen. Sonntag, 20. Februar (Jugendsonntag). 10 Uhr: Festgottesdienst für Jugend und Gemeinde, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 19.30 Uhr: Jugend- und Elternabend. Mittwoch, 23. Febr., 20 Uhr: Wochengottesdienst.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Berghausen, Gemeindehaus: Hindenburgstraße. Sonntag nachm. 12 1/2 Uhr: Sonntagschule, 2 1/2 Uhr Predigt. Dienstag abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evang. Gottesdienst in Söllingen. Sonntag, den 20. Februar. Vorm. 9.30 Uhr: Festgottesdienst zum Jugendsonntag (Text: Febr. 13, 8), 10.45 Uhr: Jugendgottesdienst, abends 7.30 Uhr: Gemeindefeier mit der Jugend. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Wochengottesdienst.

Kath. Kirchengemeinde Gröchingen. Sonntag (Sezagesimä), 20. Februar. Samstag nachm. 4 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag früh 7 1/2 Uhr Beichtgelegenheit, 10 1/2 Uhr Kommunionmesse mit gemeinsamer hl. Kommunion der Mädchen, 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt, abends 6 Uhr Andacht zur hl. Familie. Vertagsgottesdienst 7 Uhr. Dienstag und Freitag 7 Uhr Schülerfestmesse.

Das Wetter

Veränderliche Winde. Zunächst vielfach heiter, tagsüber Temperaturen um null Grad oder darüber, nachts stellenweise mäßiger Frost. Später Aufkommen von Bewölkung und Niederschlagsneigung möglich. Spätere Wetterentwicklung jedoch im ganzen noch unsicher.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsführer: Adolf Hiltnerstr. 58, Fernspr. 204, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Postität und Kultur: Robert Kraher; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. V. I. 3901. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

ANZEIGEN aus dem Pfinztal

Besamtmachung.

Der Bürgermeister der Gemeinde Söllingen hat die Aufhebung und Neuverteilung verschiedener Bau- und Straßengrundstücke in der Gemeinde Söllingen beantragt.

Die Pläne hierzu liegen während zwei Wochen auf dem Rathaus in Söllingen zur Einsicht der Beteiligten auf. Einwendungen gegen die Aufhebung bzw. Neuverteilung sind bei Auschlussvermeidung innerhalb 2 Wochen vom Tage der Veröffentlichung ab gerechnet, beim Bürgermeister in Söllingen oder beim Bezirksamt Karlsruhe — Zimmer 18 — geltend zu machen.

Karlsruhe, den 14. Februar 1938.

Bezirksamt Iva.

Wiese

20,54 Ar im Tiergarten bei der Domäne zu verkaufen. Zu erfragen Durlach, Eitlingerstraße 31.

Einige Zentner Dickrüben u. Kartoffeln zu verkaufen Gröchingen, Reuthofstr. 1. Inferieren bringt Erfolg!

Bekämpfung der Maus- und Klauenfeude.

Die feinerzeitigen Verfügungen, wonach die Gemeinden Berghausen, Grünwettersbach, Hagsfeld, Söllingen, Weingarten und Wöschbach zu Beobachtungsgebieten erklärt worden sind, werden hiermit aufgehoben. Die genannten Gemeinden fallen nur noch in den 15 km Umkreis von anderen Seuchenorten.

Karlsruhe, den 18. Februar 1938.

Bad. Bezirksamt, Abt. IV b.

